

DAS
HÄNDEL
EXPERIMENT

**MACH
DEINE
SCHULE
BE—
RÜHM**

**EIN
ARD
KONZERT
MACHT
SCHULE**

Unterrichtsmaterialien
zu Georg Friedrich Händel

Klasse 9 und 10

mdr KULTUR

BR
KLASSIK

Deutschlandradio

hr2
kultur

kulturradio^{rbb}

arte
Livestream unter
concert.arte.tv

NDR kultur

nordwest
radio

SR2
KULTURRADIO

»SWR2

WDR 3

**Das Händel-Experiment
Mach deine Schule berühmt
Ein ARD-Konzert macht Schule
Donnerstag, 3. Mai 2018, 11.15 Uhr**

Georg Friedrich Händel

»Die Ankunft der Königin von Saba«

Sinfonia zum 3. Akt des Oratoriums »Solomon« HWV 67

Tony Britten »Champions League Anthem«

komponiert auf Basis des Krönungsanthems

»Zadok the Priest« HWV 258

Georg Friedrich Händel »Alla Hornpipe«

aus der »Wassermusik«, Suite Nr. 2 G-Dur HWV 349

Georg Friedrich Händel

Krönungsanthem »Zadok the Priest« HWV 258

Georg Friedrich Händel Chor »Halleluja«

aus dem 2. Teil des Oratoriums »Der Messias« HWV 56

– Unsere Unterstützer

Deutscher Musikrat

BMU Bundesverband Musikunterricht e.V.

– Unsere Partner

ChessBase

Stiftung Händel-Haus Halle

LISA Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung

SBA Sächsische Bildungsagentur

SBI Sächsisches Bildungsinstitut

THILLM Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,

Lehrplanentwicklung und Medien

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

das bundesweite Musikvermittlungsprojekt »Ein ARD-Konzert macht Schule« geht in die nächste Runde! Unterstützt vom Deutschen Musikrat und dem Bundesverband Musikunterricht e. V. holt der MDR im Schuljahr 2017/ 18 mit dem Projekt »Das Händel-Experiment: Mach deine Schule berühmt« einen der bedeutendsten Komponisten des Barock auf die Bühne.

Um sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen des »Händel-Experimentes« auf das Abschlusskonzert vorzubereiten, haben wir für Sie altersgerechte Materialien für den Unterricht erarbeitet. Sie behandeln – ausgerichtet auf drei Zielgruppen – die Werke, die im Konzert erklingen werden. Während sich die Blätter für die **Klassen 5 und 6** auf »Alla Hornpipe« aus Händels »Wassermusik« (1717) konzentrieren, widmen sich die Materialien für die **Jahrgänge 7 und 8** sowie **9 und 10** »Zadok the Priest«, einer der vier Krönungshymnen (1727). Das »Halleluja« aus Händels Oratorium »Der Messias« (1742) wurde für alle Klassenstufen aufbereitet und bildet mit einer bundesweiten Mitmachaktion das Herzstück. Die Aufgabe knüpft damit an das Kompositionsprojekt an, welches begleitend zum »Händel-Experiment« für Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland ausgeschrieben wurde. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website haendel-experiment.de.

Die vorliegenden Materialien setzen sich aus einführenden Texten über Händel und seine Musik, darauf aufbauenden und didaktisch aufbereiteten Aufgaben sowie Arbeitsblättern als Handreichungen für Ihre Schülerinnen und Schüler zusammen. Um diese möglichst flexibel in den Unterricht zu integrieren, haben wir sie entsprechend der Lehrpläne Ihrer Bundesländer für alle Schulformen geöffnet. Dafür haben wir auch nach Schnittstellen gesucht, die das Fach Musik sinnvoll mit den Bereichen Deutsch, Englisch, Kunst, Geschichte, Politik- und Gesellschaftswissenschaften sowie Ethik und Religion verbindet. Insbesondere durch die Integration moderner Medien wird an die Lebens- und Gedankenwelt Ihrer Schülerinnen und Schüler angeknüpft. Die Materialien öffnen Räume, sich mutig durch verschiedenste (künstlerische) Disziplinen zu bewegen und dabei das eigene kreative Potential kennenzulernen und zu fördern.

Alle Aufgaben wurden unabhängig voneinander und in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden konzipiert. Das ermöglicht Ihnen, diese entsprechend des Leistungsniveaus Ihrer Schülerinnen und Schüler sowie Ihrer persönlichen Planung individuell im Unterricht einzusetzen.

Von Comic bis Musikclip – alle Ergebnisse, die im Rahmen Ihres Unterrichts entstehen, können Sie mit uns teilen. Dafür haben wir für Sie einen Uploadbereich auf unserer Website haendel-experiment.de eingerichtet.

Sollten Sie Fragen haben oder uns ein Feedback geben wollen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Auch dazu finden Sie auf unserer Website ein Kontaktformular oder Sie schreiben direkt an haendel@mdr.de. Bis dahin wünschen wir Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Freude beim Entdecken von Händels Welt!

Ihr »Händel-Experiment«-Team



Inhaltsverzeichnis

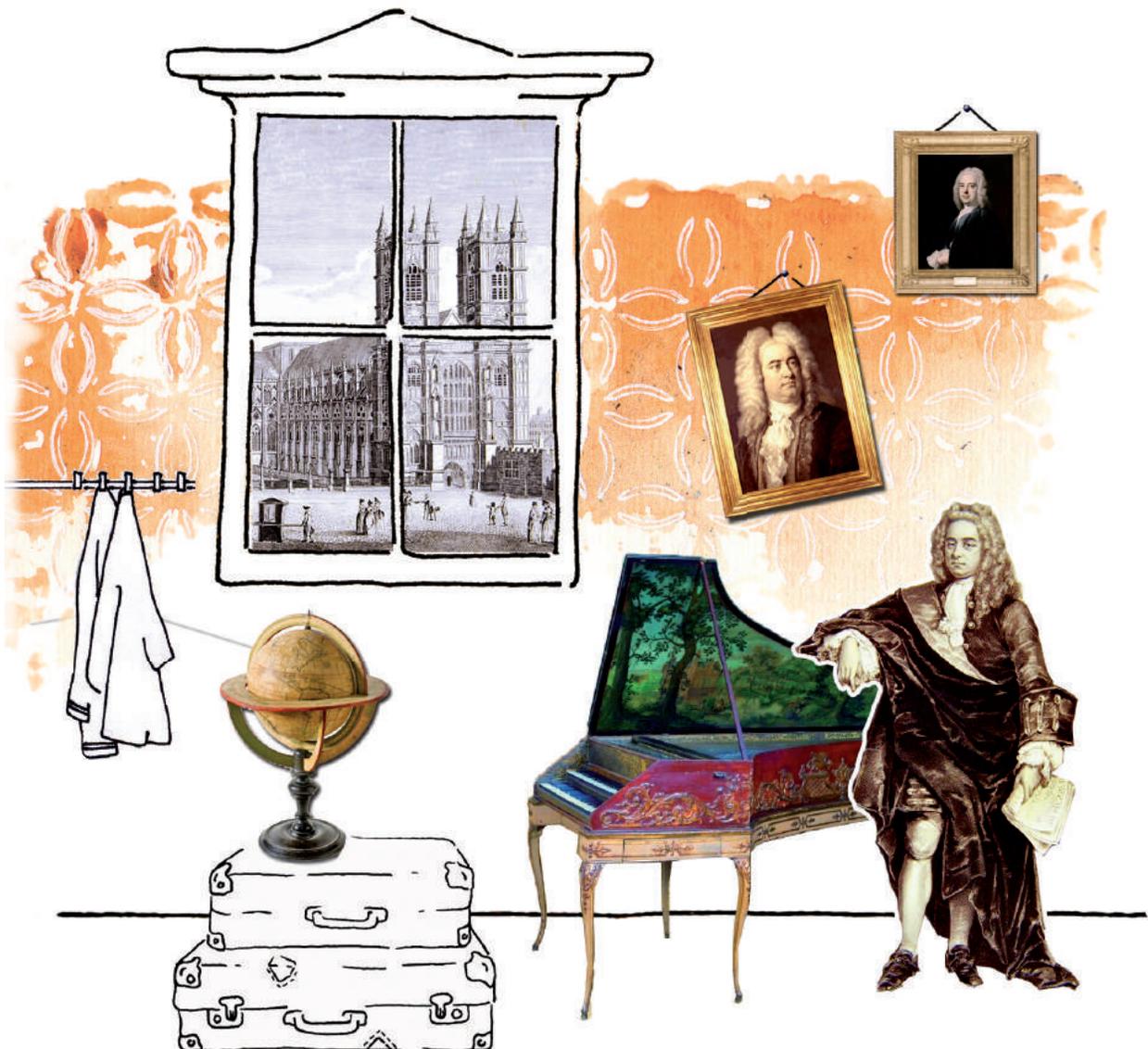
- 6 _ Lernmaterial »Der Popstar des Barock«
Biografie zu Georg Friedrich Händel
- 8 _ Lehrmaterial »Händel in 100 Sekunden«
- 10 _ Lehrmaterial »Händel Walk«
- 11 _ Lernmaterial »Händel Walk«
- 13 _ Lehrmaterial »Speed Dating«
- 15 _ Lernmaterial »Speed Dating«
- 21 _ Lehrmaterial »Kino im Ohr«
- 25 _ Lernmaterial »Kino im Ohr«
- 27 _ Lehrmaterial »Who knows?«
- 34 _ Lernmaterial »Halleluja, er ist zurück!«
Einführungstext zu Georg Friedrich Händels »Der Messias«
- 36 _ Lehrmaterial »Unser Halleluja!«
- 38 _ Lernmaterial »Unser Halleluja!«
- 39 _ Lehrmaterial »Bloggst«
- 41 _ Lehrmaterial »Let's talk about...«
- 43 _ Lernmaterial »Let's talk about...«
- 44 _ Lernmaterial »Fußballsound im Königreich«
Einführungstext zu Georg Friedrich Händels »Zadok the Priest«
- 45 _ Lehrmaterial »Coveralarm«
- 47 _ Lehrmaterial »Auf Dich!«
- 49 _ Lernmaterial »Auf Dich!«
- 50 _ Quellenverzeichnis

Georg Friedrich Händel

Der Popstar des Barock

Egal ob im Hyde Park oder im englischen Königspalast – wurde irgendwo Georg Friedrich Händel gesichtet, fingen die Leute an zu tuscheln. Seit es seine Musik an königliche Theater in London geschafft hatte, war der Mann mit der weißgepuderten Perücke ein Star und die Menschen liebten ihn.

Was für ein Theater! – Georg Friedrich Händel wurde am 23. Februar 1685 in Halle an der Saale geboren, einer Stadt mitten in Deutschland. Während andere Kinder durch die Straßen liefen und spielten, saß er vor den Tasten seines Clavichords und übte. Händel wollte Musiker werden, auch wenn sein Vater alles andere als begeistert von dieser Idee war. Er wünschte sich einen »vernünftigen« Beruf für seinen Sohn und drängte ihn zu einem Jurastudium.



Obwohl sein Vater starb, als Händel noch ein Kind war, erfüllte er ihm diesen Wunsch, hielt es aber nur ein Jahr an der Universität aus. Dann brach er das Studium ab und zog nach Hamburg. Am neu eröffneten Opernhaus wirkte Händel als Geiger und Cembalist. Sein Talent war nicht zu überhören. Deshalb bot man ihm die Produktion einer eigenen Oper an, also eines großen Musiktheaterstücks. »Almira« wurde Händels erster Erfolg und die Bühne sein neues Element.

Raus in die Welt! – Mit dem Vorhaben Opernkomponist zu werden, setzte sich Händel in eine Kutsche und reiste von Venedig bis Rom durch alle großen Städte Italiens. Hier lebten nicht nur die aufregendsten Musiker Europas, hier wurde auch Operngeschichte geschrieben. Erst 3 ½ Jahre später kehrte Händel zurück und wurde Kapellmeister am Hof von Hannover. Aber weil Händel nichts mehr liebte, als das Gefühl frei und unabhängig zu sein, blieb er nur kurz – »London was calling«!

London live! – Zum ersten Mal in seinem Leben hatte Händel das Gefühl, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. London entwickelte sich gerade zu einer der wichtigsten Musikmetropolen Europas. Künstlerinnen und Künstler aus allen Ländern lebten Tür an Tür und arbeiteten an einer neuen Zukunft. Für seine erste Opernpremiere fuhr Händel groß auf: Er engagierte die besten Sängerinnen und Sänger aus Italien und ließ echte Vögel über die Bühne fliegen. Über Nacht wurde aus Händel Londons angesagtester Komponist. Sogar die Königsfamilie war von ihm begeistert. Ob für eine Bootsfahrt auf Londons Themse (»Wassermusik«) oder die Krönungszeremonie von George II. (»Zadok the Priest«) – ab sofort war Händel »ihr« Mann.

Das große Comeback – Händel war ziemlich hart im Nehmen. Selbst als der Hype um seine Opern vorbei war und er dringend eine Pause gebraucht hätte, gab er nicht auf, sondern schaffte es mit einem Geniestreich zurück auf die Bühne. Er schuf die englische Variante des ebenfalls aus Italien stammenden Oratoriums und landete mit »Der Messias« seinen vielleicht größten Hit.

Händel hatte ein gutes Herz. Er veranstaltete viele Benefizkonzerte mit seiner Musik und spendete große Summen seines Geldes an Waisenhäuser.

Als Händel am 14. April 1759 in London starb, nahmen fast 3.000 Menschen an seinem Trauergottesdienst teil. Unter Tränen riefen sie: »Unser Händel«, denn im Laufe der Jahre war aus dem Star-Komponisten einer von ihnen geworden.



George Frideric Handel

Händel in 100 Sekunden

Ob im Internet oder in der Bücherei – überall tummeln sich Biografien über Georg Friedrich Händel. Fast alle Geschichten, die über ihn geschrieben wurden, haben Erwachsene als Adressatinnen und Adressaten. Mit »Händel in 100 Sekunden« produzieren Ihre Schülerinnen und Schüler einen Videoclip, in dem sie den Komponisten auf ihre eigene Weise anderen Kindern und Jugendlichen vorstellen.

Material

Biografie Händel
Internet
Handy mit
Videofunktion
ggf. Bild- oder
Videobearbeitungs-Apps, ggf.
Videoschnittprogramme
Requisiten

Dauer

2 Unterrichtsstunden
(kann ggf. auch
als Hausaufgabe
weitergeführt
werden)

Das **Storyboard** ist eine Art gezeichnetes Drehbuch. Es wurde in den Disney-Studios erfunden und half, Bildideen für einen neuen Film in eine Reihenfolge zu bringen. Dafür wurde ein weißes Blatt Papier mit kleinen Kästen angelegt und mit Bildern ausgefüllt. In seiner Form erinnert das Storyboard deshalb an einen Comic.

Vorbereitung – Ausgehend von Händels Biografie, die Ihre Schülerinnen und Schüler bereits kennengelernt haben, können Sie die Klasse auf die Aufgabe mit einem Video aus dem letzten ARD Schulkonzert einstimmen. Im Rahmen des Abschlusskonzertes wurde ein Clip präsentiert, in dem der Komponist Antonio Vivaldi in 100 Sekunden vorgestellt wurde (Ein kleiner Duce namens Antonio Vivaldi, <http://www1.wdr.de/radio/vivaldi/dabei-108.html>).

Ablauf – Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern Zeit, ergänzend zur Biografie zusätzliche Informationen, aber auch kuriose Geschichten über Händel zu recherchieren. Teilen Sie die Klasse danach in Kleingruppen ein, die jeweils das Konzept für ein Händel-Portrait erarbeiten. Welche Momente waren besonders spannend in seinem Leben? Welche Anekdote muss unbedingt erzählt werden? Und welche Musik von ihm darf niemals vergessen werden? Ob gesprochen oder gerappt, als Poetry oder kurzes Szenenspiel – bei der Gestaltung der Videos sind der Kreativität Ihrer Schülerinnen und Schüler keine Grenzen gesetzt. Um sich im Chaos der Ideen nicht zu verlieren, gehen Sie schrittweise vor:

1. – Jedes Team entwickelt ein **Storyboard**. Darin hält es genau fest, was im Clip wann passieren wird und definiert Anfang und Ende. Ebenfalls festgehalten werden mögliche Requisiten, die ggf. vor dem Dreh vorbereitet oder mitgebracht werden müssen. Sprechen Sie die Storyboards mit jedem Team im Einzelcoaching durch und weisen Sie auf Stolpersteine o.ä. hin.

2. – Mit einem Handy drehen Ihre Schülerinnen und Schüler einen **One-Cut-Clip**, also ein Video ohne Schnitt. Das erübrigt die spätere Nachbearbeitung. Falls das Video doch nachjustiert werden muss, können Ihre Schülerinnen und Schüler auf entsprechend vorinstallierte Bildbearbeitungs-Apps auf ihren Handys zurückgreifen oder am Computer mit leicht bedienbaren Videoschnittprogrammen arbeiten (z.B.: Windows Movie Maker oder iMovie). Diese finden Sie zum freien Download im Internet, genauso wie Tutorials, mit deren Hilfe Sie sich in die Bearbeitung einfinden können.

3. – Verwandeln Sie den Klassenraum in ein **Kino!** Schauen Sie sich zum Abschluss alle fertigen Videos gemeinsam an und diskutieren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern sowohl über die unterschiedlichen Filmansätze als auch über die Erfahrungen, die bei der Projektarbeit gesammelt wurden.



Teilen Sie die Arbeitsergebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler mit uns! Laden Sie die fertigen Videos im Uploadbereich **unserer Website** hoch.

Bei dieser Aufgabe steht die Herausforderung, in kurzer Zeit viel Wissen kreativ und anregend darzustellen, im Vordergrund. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie durch den Upload der Öffentlichkeit mitzuteilen, was sowohl der Aufgabe Sinn und Notwendigkeit gibt als auch zur gelungenen Umsetzung motiviert. Während die Recherche, die organisatorische und kreative Planung des Storyboards und die Aufnahme des Videos eine Prozessorientierung darstellen, steht am Ende ein Produkt, das eigeninitiativ umgesetzt wurde.



Händel Walk

London gehört zur Top Five der internationalen Musikmetropolen. Von Klassik bis Pop beheimatet sie Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt. Auch für Georg Friedrich Händel wurde die britische Hauptstadt zum Dreh- und Angelpunkt seiner Karriere. Mit »Händel Walk« spazieren Ihre Schülerinnen und Schüler durch das London von heute und rekonstruieren die damalige Zeit.

Material

Biografie Händel
Arbeitsblätter
Internet
Schreib- und
Bastelmaterial

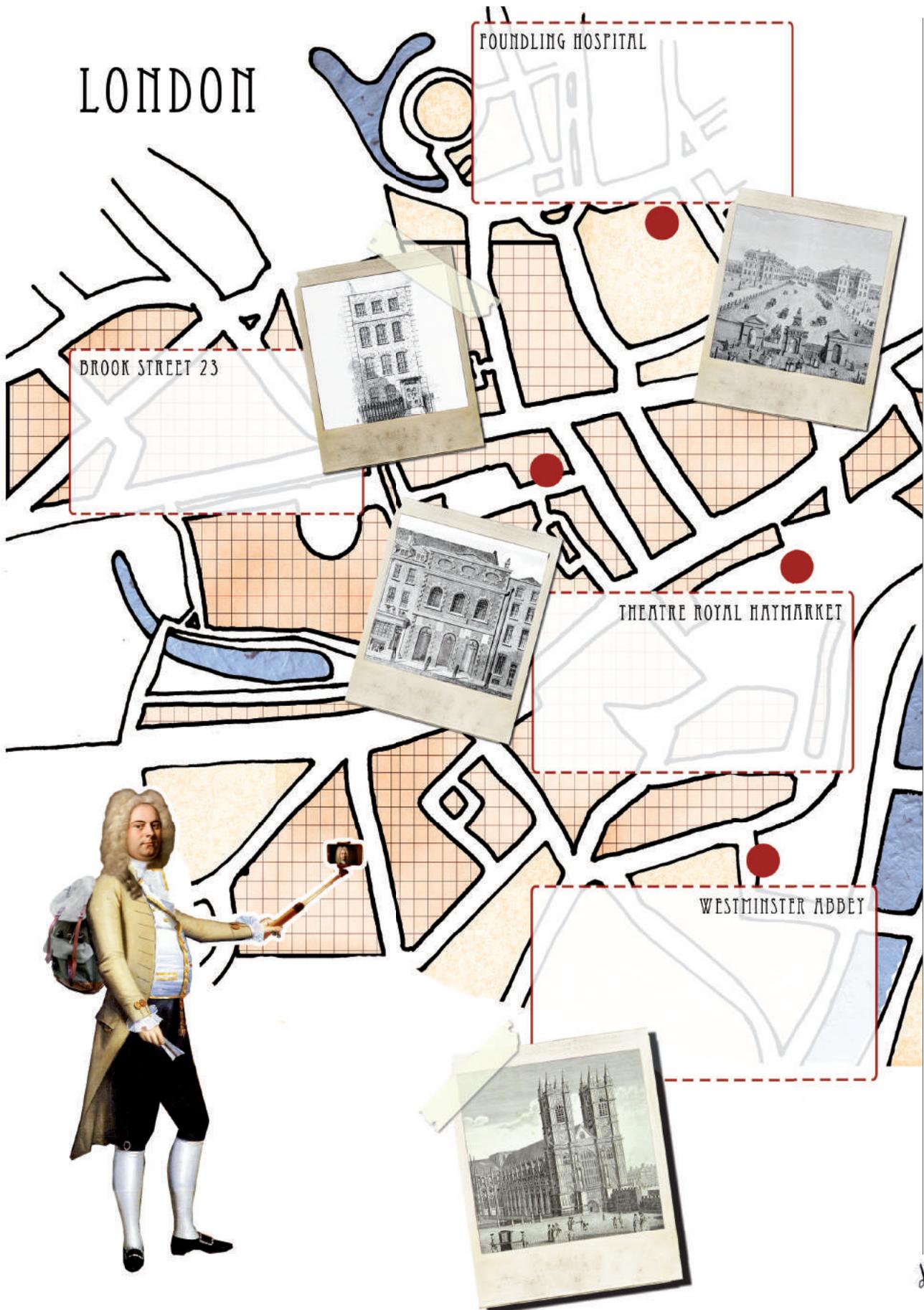
Dauer

1 Unterrichtsstunde
(kann ggf. auch als
Hausaufgabe
weitergeführt
werden)

Vorbereitung – Ausgehend von Händels Biografie, die Ihre Schülerinnen und Schüler bereits gelesen haben, sollen mit Hilfe der nachfolgenden Arbeitsblätter (Karte London) wichtige Lebens- und Wirkungsstätten von Händel identifiziert werden: Brook Street 23 (u. a. Wohnhaus von Händel), St. George (u. a. »Stammkirche« von Händel), Themse (u. a. Aufführungs-»Ort« der »Wassermusik«), Theatre Royal Haymarket (Aufführungsort zahlreicher Opern), Foundling Hospital (u. a. Aufführungsort von »Der Messias«) und Westminster Abbey (u. a. Aufführungsort von »Zadok the Priest«). Verteilen Sie die Blätter entsprechend der Größe Ihrer Klasse und fügen Sie sie an der Klebekante zusammen.

Ablauf – Wagen Sie einen fächerübergreifenden Exkurs und sprechen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die (Stadt-)Geschichte von London. Obwohl die britische Hauptstadt bereits im 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten (Musik-)Metropolen in Europa zählte, hat sich durch die einsetzende Industrialisierung, Kriege und Globalisierung viel verändert. Diskutieren Sie, wie Händel auf diesen Wandel reagieren würde. Welche Orte, an denen er gelebt und gewirkt hat, gibt es heute noch? Wie sehen diese aus? Und was ist verloren gegangen? Ziel ist es, die Karte mit Leben zu füllen. Informationen können auf dem bereits erworbenen Wissen über Händel basieren (Biografie) oder auf einer ergänzenden Recherche (Bücher, Internet...). Ihre Schülerinnen und Schüler können die Karte auch künstlerisch vervollständigen, durch gemalte oder geklebte Bilder, ausnotierte Zitate oder Melodiefanfänge.

Mit »Händel Walk« soll das erworbene Wissen über Händels Leben und Wirken gefestigt und durch das Hinzufügen neu recherchierter Informationen ergänzt werden. Der Stadtplan von London gibt den Schülerinnen und Schülern den kreativen Rahmen, sich intensiv mit dem Komponisten und seiner Zeit zu beschäftigen und ähnlich wie bei einem Ideenboard individuelle Highlights zu setzen. Außerdem regt das Hineinversetzen in die damalige Zeit mit der Recherche zur Gegenwart an, die Perspektive zu wechseln und vergleichende Schlüsse zu ziehen.



Hier ausschneiden

Hier zusammenkleben!



Speed-Dating

Georg Friedrich Händel traf im Laufe seines Lebens auf Menschen, die ihn auf seinem Weg zu Europas bekanntestem Komponisten begleitet haben. Mit dem Spiel »Speed-Dating« lernen Ihre Schülerinnen und Schüler diese Menschen kennen und erfahren nicht nur, in welchem Verhältnis sie zu Händel standen, sondern auch, welchen Einfluss sie auf sein Leben nahmen.

Material

Biografie Händel
Arbeitsblätter
Stoppuhr
akustisches Signal

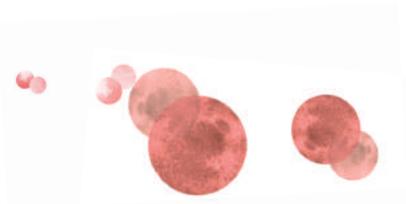
Dauer

ca. 20 min
(exkl. 10 bis 20 min
Reflexion und
Diskussion)

Vorbereitung – Basierend auf der Biografie, die Ihre Schülerinnen und Schüler bereits gelesen haben, finden Sie für »Speed-Dating« nachfolgend sechs Steckbriefe, die neben Händel selbst auch seinen Vater Georg, seine Freunde Georg Philipp Telemann und Johann Mattheson sowie seine Förderer Johann Adolf I. und Kurfürst Georg August bzw. später König George I. vorstellen. Kopieren Sie die Steckbriefe entsprechend der Stärke Ihrer Klasse und verteilen Sie diese (sechs Steckbriefe verteilt auf 24 Schülerinnen und Schüler macht vier Kopien pro Blatt). Jede Schülerin und jeder Schüler erhält einen Steckbrief und schlüpft für die nächsten Minuten in die Person, die darauf abgebildet ist.

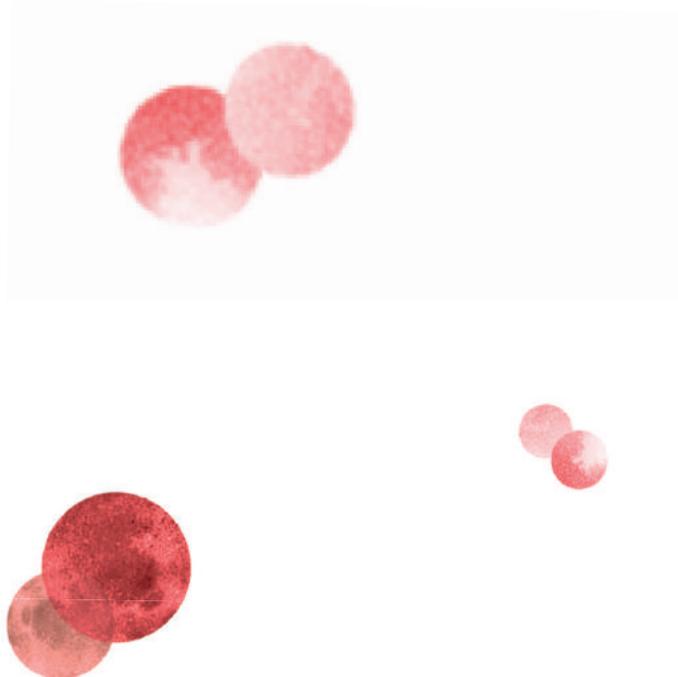
Sie übernehmen die Rolle der Spielleiterin bzw. des Spielleiters. Alles, was Sie dafür benötigen, ist eine Stoppuhr sowie ein akustisches Signal. Damit behalten Sie die einzelnen Dating-Runden zeitlich im Blick und geben das hörbare Zeichen, wenn diese beginnen oder enden. Jede Runde dauert zwei Minuten.

Ablauf – Die Schülerinnen und Schüler treffen an einem fiktiven Ort aufeinander, zum Beispiel in einem Café in der Nähe des Londoner Hyde Parks. Mit dem Beginn jeder »Dating«-Runde suchen sie sich eine Partnerin oder einen Partner aus, die bzw. der eine andere Rolle spielt als sie selbst. Haben sich alle Paare gefunden, erklingt das Startsignal und die gegenseitige Befragung beginnt. Ziel ist es, in zwei Minuten so viel wie möglich über das Gegenüber herauszufinden und sich alle relevanten Infos zu notieren. Damit das Spiel gelingt, ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler tatsächlich in die Rolle ihrer Person schlüpfen. Nach zwei Minuten ertönt das Signal vom Anfang. Die »Dating«-Runde ist beendet und die neue beginnt. Innerhalb der vorgegebenen Zeit müssen die Schülerinnen und Schüler eine neue Partnerin bzw. einen neuen Partner finden, die bzw. der die Rolle einer Person einnimmt, die noch nicht befragt wurde.



Ist die letzte Runde gespielt, treffen alle im Plenum zusammen. Gemeinsam werden die gesammelten Antworten zusammengetragen und ggf. ergänzt. Die neu gewonnenen Erkenntnisse über Händel und sein Leben können abschließend in einer Diskussion über beispielsweise das Verhältnis von Vater und Sohnes münden. Warum hat Händels Vater den Berufswunsch seines Sohns nicht unterstützt? Wie hat sich Händel dabei gefühlt? Warum hat er trotzdem weitergemacht? Fragen wie diese können gemeinsam erörtert werden und führen durch den reflektierten Wechsel zwischen den Perspektiven und dem Einbringen eigener Erfahrungen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Händels Leben.

Das Spiel »Speed-Dating« vertieft und ergänzt das durch die Biografie neu erworbene Wissen über Händel. Mit viel Spaß vermittelt es dank des »Speed«-Faktors in kürzester Zeit aktionsreich Informationen über Händel und sein soziales Umfeld. Die Schülerinnen und Schüler haben damit die Chance, mit eigenen Worten Fakten und Wissen wiederzugeben, sich dieses neu anzueignen und sich durch das Rollenspiel in andere hineinzusetzen.



Georg Händel



Name – Georg Händel

Geburtstag – 24. September 1622

Geburtsstadt – Halle an der Saale

Beruf – Barbier (Chirurg, Zahnarzt und Frisör in Personalunion)

Beziehungsstatus – zweimal verheiratet, zehn Kinder

Beziehung zu Händel – Vater

Ich ... verlor mit 14 Jahren meinen Vater. Da ich meiner Familie unter die Arme greifen musste, ging ich von der Schule ab und verwarf das Jura-Studium.

... machte eine Ausbildung zum Wundarzt. Später wurde ich der persönliche Chirurg von Herzog August, seinem Sohn Johann Adolf I. von Sachsen-Weißenfels und dessen Familie.

... war zweimal verheiratet. Meine erste Frau starb an der Pest. Aus meiner zweiten Ehe stammt mein Sohn Georg Friedrich Händel.

... war nicht sonderlich angetan von der Begeisterung meines Sohnes für die Musik. Ich mochte zwar Musik – viele meiner engsten Freunde waren Musiker –, trotzdem schien sie mir kein Feld für eine sichere Zukunft zu sein. Also sah ich für ihn ein Jura-Studium vor.

... starb, als Georg Friedrich zwölf Jahre alt war. Zum Glück hatte mich Johann Adolf I. vorher davon überzeugt, meinen Sohn zum Musikunterricht zu schicken.

Georg Friedrich Händel



Name – Georg Friedrich Händel

Geburtstag – 23. Februar 1685

Geburtsstadt – Halle an der Saale

Beruf – Komponist, Opernunternehmer

Beziehungsstatus – ledig, keine Kinder

Ich ... lief einmal als Kind der Kutsche meines Vaters hinterher, damit er mich mit nach Weißenfels nimmt. Am Hof von Johann Adolf I. lernte ich endlich meinen älteren Halbbruder Karl kennen, der dort Kammerdiener war und durfte auf der Kirchenorgel spielen.

... hatte immer das Gefühl, dass ich raus in die Welt muss. Ich lebte in Hamburg, Hannover und für ein paar Jahre in Italien. Im Süden lernte ich mein Handwerkszeug und entwickelte viele Ideen, auf die ich im Laufe meines Lebens immer wieder zurückgriff. Außerdem genoss ich das gute Essen.

... war ein großer Fan von London. Zwischen Königspalast und Themse schien sich das ganze musikalische Leben Europas abzuspielen.

... war großzügig und habe Notleidende häufig finanziell unterstützt.

... hatte viele Freunde. Trotzdem habe ich mich manchmal allein gefühlt.

Johann Adolf I.



Name – Johann Adolf I.

Geburtsstag – 2. November 1649

Geburtsstadt – Halle an der Saale

Titel – Herzog von Sachsen-Weißenfels

Beziehungsstatus – zweimal verheiratet, elf Kinder

Beziehung zu Händel – Förderer

Ich ... war das Kind einer Adelsfamilie. Als mein Vater starb, erbe ich alle Ländereien von ihm und zog mit dem gesamten Hof nach Weissenfels. Hier bezog ich ein neu gebautes Schloss, zu dem auch eine Kirche und eine eigene Hofoper gehörten.

... liebte Musik. Ich beschäftigte viele, zum Teil recht bekannte Komponisten an meinem Hof.

... hatte u. a. einen eigenen Chirurgen, Georg Händel. Jeden zweiten Monat reiste er zu mir nach Weissenfels, um mich und meine Familie zu untersuchen. Bei einem dieser Besuche lernte ich seinen Sohn Georg Friedrich kennen, der später als Komponist berühmt werden sollte. Bei unserer ersten Begegnung war er noch ein Kind. Als ich ihn nach dem Gottesdienst auf der Orgel spielen hörte, überredete ich seinen Vater, ihn zum Musikunterricht zu schicken.

... erzählte vielen meiner Freunde vom »Wunderkind« aus Halle an der Saale.

Georg Philipp Telemann



Name – Georg Philipp Telemann

Geburtstag – 14. März 1681

Geburtsstadt – Magdeburg

Beruf – Komponist

Beziehungsstatus – zweimal verheiratet, zehn Kinder

Beziehung zu Händel – guter Freund

Ich ... brachte mir – zumindest in Sachen Musik – alles selbst bei. Auch wenn ich eigentlich Musiker werden wollte, studierte ich erst einmal Jura in Leipzig.

... fuhr extra nach Halle an der Saale, um Georg Friedrich Händel kennenzulernen. Wir blieben lebenslang Freunde.

... erzählte Händel von Hamburg, der für mich damals besten Stadt in Europa.

... war ziemlich erfolgreich als Komponist und bekam Angebote aus ganz Deutschland. Deshalb lebte ich in vielen verschiedenen Städten.

... zog mit 40 Jahren nach Hamburg und krepelte dort das komplette Musikleben um. Darüber hinaus arbeitete ich als Verleger und Publizist.

... zog mich mit 80 Jahren aus dem Musikleben zurück und kaufte mir am Stadtrand von Hamburg einen Garten. Dort züchtete ich Blumen.

Johann Mattheson



Name – Johann Mattheson

Geburtstag – 28. September 1681

Geburtsstadt – Hamburg

Beruf – Musiker, Sänger, Komponist, Musiktheoretiker

Beziehungsstatus – verheiratet, keine Kinder

Beziehung zu Händel – guter Freund

Ich ... sprach fünf Sprachen, sang, komponierte und spielte neun Instrumente.

... liebte meine Heimatstadt Hamburg.

... arbeitete u. a. am Opernhaus am Gänsemarkt, genau wie Georg Friedrich Händel, den ich 1703 kennenlernte. Er war damals neu in der Stadt, ich habe ihm alles gezeigt und ihn ans Theater geholt. Seitdem waren wir Freunde.

... war, glaube ich, zeitlebens neidisch auf Händel. Deshalb maß ich mich ab und an mit ihm. Wir bewarben uns sogar auf den gleichen Posten – eine Organistenstelle in Lübeck. Am Ende hat ihn keiner von uns bekommen, weil wir dafür die Tochter unseres Vorgängers hätten heiraten müssen.

... wurde schwerhörig und schließlich taub. Ich konzentrierte mich deshalb auf das Schreiben und verfasste viele theoretische Schriften. Außerdem übersetzte ich ausländische Romane und Fachliteratur ins Deutsche, wie die erste Biografie über Händel.

König George I.



Name – Georg Ludwig, später George I.

Geburtstag – 22. Juni 1660

Geburtsstadt – Hannover

Titel – Herzog von Hannover, König von Großbritannien

Beziehungsstatus – verheiratet, zwei Kinder, 1694 geschieden, mehrere uneheliche Kinder

Beziehung zu Händel – Händels Arbeitgeber (in Hannover)

Ich ... stammte aus einer Adelsfamilie. Meine Mutter war eine Nachfolgerin der Stuart-Dynastie, die bis 1688 in England und Schottland herrschte. Die damalige Königin Anne war oft krank. Um die Thronfolge zu sichern, legte das englische Parlament im sogenannten »Act of Settlement« fest, dass meine Mutter ihre Nachfolgerin werden sollte. Als Anne starb, war meine Mutter bereits tot, also wurde ich König von Großbritannien und Irland.

... war nicht sehr beliebt beim britischen Volk, weil ich mich so wenig zeigte und ungern Englisch sprach. Trotzdem setzte ich mich für mein Land ein.

... hatte zwei Mätressen Sie wurden »Vogelscheuche« und »Elefant« genannt, angeblich, weil sie so aussahen.

... holte schon in Hannover viele bedeutende Persönlichkeiten an meinen Hof. Auch Georg Friedrich Händel, der mein Kapellmeister wurde.

... blieb Händel treu und bat ihn auch in London, Musik für mich zu schreiben.

Kino im Ohr

Bis heute werden zahlreiche Anekdoten über Georg Friedrich Händel erzählt. Manche von ihnen sind wahr, manche reine Phantasie. Mit »Kino im Ohr« entwickeln Ihre Schülerinnen und Schüler ein Mini-Hörspiel (alternativ eine kurze Theaterszene), in dem sie eine wahre Begebenheit aus Händels Leben fiktiv ausgestalten und mit passenden Geräuschen und Musik lebendig werden lassen.

Material

Biografie Händel
Arbeitsblätter
Instrumente
Laptop mit Audio-
schnittprogramm
Lautsprecher, externes,
gerichtetes Mikrofon
Mikrofonkabel, Mikro-
fonständer, Ploppschutz
ggf. Aufnahmekarton
Computer, Kopfhörer
Kopfhöreradapter

Dauer

4 bis 6

Unterrichtsstunden

Musikhörspiel

[www.mdr.de/s/
br-haendelhoerbio](http://www.mdr.de/s/br-haendelhoerbio)

Vorbereitung – Stimmen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabe ein, indem Sie sich mit ihnen ausschnitthaft ein **Musikhörspiel** anhören. (z.B.: Handstein, Jörg: Georg Friedrich Händel – Die Macht der Musik, Teil 1, eine Produktion von BR-Klassik 2016). Setzen Sie sich im Anschluss fächerübergreifend mit dem Thema »Hörspiel« auseinander. Definieren Sie das Genre und besprechen Sie ausgehend von den Hörerfahrungen und Erlebnissen Ihrer Schülerinnen und Schüler Eigenarten und Besonderheiten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die einzelnen Bestandteile des Hörspiels ein: 1. Story (Plot und Setting), 2. Das gesprochene Wort (Erzählerin bzw. Erzähler, Hörspielcharaktere, Stimmen), 3. Geräusche, Musik, Stille. Machen Sie deutlich, dass das Hörspiel ein Gesamtkunstwerk ist, bei dem ein Element ohne das andere nicht funktionieren kann.

Legen Sie danach einen Schwerpunkt auf das Thema »Geräusche und Musik im Hörspiel«, indem Sie herausarbeiten, dass erst durch den Einsatz von Geräuschen und Musik eine Geschichte lebendig und die innere Visualisierung angeregt werden kann. Erarbeiten Sie angelehnt an das Thema »Filmmusik« Aufgaben und Eigenschaften von Hörspielmusik (u. a. Herstellen von Zusammenhängen, Verbinden von Text und Musik, Nachahmen von Bewegungen und Charaktereigenschaften, Charakterisieren von Personen, Stimmungen und Orten, Sichtbarmachen von unsichtbaren und nicht hörbaren Vorgängen, Erzeugen innerer Bilder und Erinnerungen, Anregen der Phantasie) und gehen sie fernab von »Micky Mousing« und »Mood-Music« besonders auf die emotionale Wirkung von Musik ein. Sensibilisieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dafür, dass Musik – egal ob im Hörspiel oder im Film – emotional wirkt, färbt und sogar manipulieren kann. Die Ergebnisse des thematischen Einstiegs sollen später in die Klanggestaltung der Szene einfließen.



Die nachfolgenden zwei Arbeitsblätter (»Kino im Ohr«, »Hörspiel-Checklist«) bilden die Grundlage für diese Aufgabe. Neben der zu vertonenden wahren Begebenheit aus Händels Leben finden Sie einen Leitfaden, an dem sich Ihre Schülerinnen und Schüler bei der Realisierung ihres Mini-Hörspiels orientieren können.

Durchführung – Lesen Sie mit der Klasse gemeinsam die beschriebene Anekdote aus Händels Leben. Teilen Sie danach die Klasse in kleine Teams auf und gehen Sie gemeinsam die Hörspiel-Checklist durch. Beginnen Sie im Anschluss die Gruppenarbeit. Um sich im Chaos der Ideen nicht zu verlieren, gehen Sie schrittweise vor:

1. _ Lassen Sie von den Schülerinnen und Schülern zunächst ein **Drehbuch** anfertigen, mit einer von Anfang bis Ende logischen Geschichte. Diese sollte sich an den eigenen Qualitätskriterien orientieren: Was macht für mich eine gute Geschichte aus? Wie ist eine Geschichte aufgebaut? Sprechen Sie im Einzelcoaching die Drehbücher durch und verweisen Sie ggf. auf Lücken o. ä.
2. _ Arbeiten Sie danach **Geräusche und Musik** in das Drehbuch ein. Diese können von Ihren Schülerinnen und Schülern entweder selbst erzeugt und aufgenommen werden, wie das Knarren einer Tür, oder gemeinfrei aus dem Internet heruntergeladen werden. Insbesondere die Musik sollte mit Hilfe einfacher Instrumente oder auch der eigenen Stimme selbst komponiert und aufgenommen oder durch Aufnahmen von Musik Händels ergänzt werden. Stellen Sie dafür alle im Musikraum zur Verfügung stehenden Instrumente bereit und verweisen Sie noch einmal auf die Aufgaben von Hörspielmusik.
3. _ Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern intensiv Zeit zum **Proben**, um einen reibungslosen und schnellen Ablauf sowohl bei der Tonaufnahme als auch bei der Postproduktion zu gewährleisten. Stellen Sie ggf. einen Aufnahmeplan auf, um mögliche Wartezeiten zu vermeiden.
4. _ Auch wenn bei »Kino im Ohr« die kreative Arbeit Ihrer Schülerinnen und Schüler im Vordergrund steht, können Sie mit einfachen und leichten Schritten eine gute Aufnahmequalität von Sprache, Geräuschen und Musik sichern.

Geräusche
beispielsweise
www.hoerspielbox.de



Räumlichkeiten und Equipment – Im Idealfall gibt es an Ihrer Schule eine Medienwerkstatt oder einen schallarmen Probenraum, den Sie für die Aufnahmen nutzen können. Möglich wäre auch, kostenfrei einen Produktionstermin in einer Medienwerkstatt oder einer Einrichtung der Medienanstalt Ihres Bundeslandes zu beantragen. Andernfalls können Sie auch mit einfachen Mitteln aus Ihrem Klassenraum ein Tonstudio machen:

- Reservieren Sie einen zweiten, möglichst kleinen, schall- und geräuscharmen Raum. Schließen Sie Fenster und Türen und achten Sie darauf, dass es bei der Aufnahme weitestgehend still ist.
- Stellen Sie einen Laptop (für mehr Mobilität), Lautsprecher (zum gemeinsamen Abhören), geschlossene Kopfhörer (zum individuellen Abhören) sowie ein externes Mikrofon mit entsprechendem Anschluss für Ihren Laptop bereit. Nutzen Sie – wenn vorhanden – einen Mikrofonständer und ummanteln Sie das Mikrofon mit einem Ploppschutz (filtert Störgeräusche).
- Um tatsächlich geräuschfrei und schallarm zu agieren, positionieren Sie das Mikrofon entweder in der Ecke eines Raumes oder vor einem geöffneten Schrank (minimiert den Raumhall). Alternativ dazu können Sie mit Ihrer Klasse auch eine Sprechbox bauen. Kleben Sie dazu einen großen Karton mit Dämmschaum aus und positionieren ihn auf einem Schultisch. Ihre Schülerinnen und Schüler sprechen später in die Box.
- Machen Sie einen Testlauf und überprüfen Sie sowohl die Technik als auch die Aufnahmequalität. Justieren Sie ggf. nach. Alternativ können Ihre Schülerinnen und Schüler das Mini-Hörspiel auch mit dem Handy und entsprechend vorinstallierten Apps aufnehmen (z.B.: Voice Recorder).

5. _ Nehmen Sie am Stück auf, damit erleichtern Sie sich selbst und auch Ihren Schülerinnen und Schülern die spätere Postproduktion am Computer und der Fokus kann auf die klangliche Ausgestaltung des Hörspiels gelegt werden.

6. _ Sind alle Texte, Geräusche und Musik aufgenommen, geht es zur **Produktion**. Mit einem freien Audioschnittprogramm (z.B. AudaCity oder Studio One Prime) können Sie zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern die Aufnahmen am Computer säubern und zusammenbauen. Diese Programme sind größtenteils selbsterklärend, zudem finden Sie entsprechende Tutorials im Internet.

Machen Sie zum Abschluss aus dem Klassenzimmer ein **Hörkino** und hören Sie sich durch alle entstandenen Produktionen. Tauschen Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die einzelnen Hörspiele und ihre Umsetzung aus.



Teilen Sie die Arbeitsergebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler mit uns! Laden Sie die fertigen Hörspiele im Uploadbereich **unserer Website** hoch.

- * **Hinweis** – Diese Aufgabe lässt sich variieren, indem Ihre Schülerinnen und Schüler eine kurze Theaterszene entwickeln und diese – ausgestattet mit Kostümen und Requisiten – auf die Bühne bringen. Alternativ zur vorgegebenen Szene lässt sich auch jede andere Episode aus Händels Leben vertonen.

»Kino im Ohr« gibt die Möglichkeit, fundiertes Wissen über Georg Friedrich Händel in medial und kreativ umgesetzten Formen zu verinnerlichen. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, sich nicht nur theoretisch, sondern auch gestaltend mit der jeweiligen Thematik auseinanderzusetzen. Durch das Hineinversetzen in verschiedene Rollen, das Erfinden und Auswählen passender Geräusche und Szenarien sowie das intensive Proben und Reflektieren wird das Leben Händels aktiv und lebendig erfahrbar. Darüber hinaus kann die technische Komponente dieser Aufgabe auch Schülerinnen und Schüler begeistern, die sich andernfalls nicht für Händel und seine Musik interessieren würden. Als Produkt steht am Ende ein Hörspiel, das der ganzen Klasse zugänglich gemacht werden kann. Die Aufgabe stellt somit eine gute Kombination aus prozess- und produktorientiertem Unterricht dar.



Kino im Ohr

Bis heute werden zahlreiche Geschichten über Georg Friedrich Händel erzählt. Manche von ihnen sind wahr, manche sind nichts als Phantasie.

1. – Die folgende Begebenheit hat Händel wirklich erlebt.
Lest sie euch durch.
2. – Entwickelt daraus ein Mini-Hörspiel.

Ein **Hörspiel** ist ein Film, den man nicht sehen kann. Alle Bilder entstehen im Kopf und werden durch Stimmen, Geräusche und Musik lebendig gemacht.

Johann Mattheson war ein Universalgenie. In Hamburg geboren, widmete er sein Leben ausschließlich der Musik. Er war Sänger und Komponist, spielte Violine, Cembalo, Orgel, Gambe, Oboe, Blockflöte und sogar Harfe. Heute ist er vor allem für seine theoretischen Schriften bekannt. Darin forderte er zum Beispiel, Musik für alle Menschen zugänglich zu machen.

Eigentlich waren Georg Friedrich Händel und Johann Mattheson gute Freunde. Seit sie sich 1703 in Hamburg kennengelernt hatten, verbrachten sie viel Zeit miteinander. Stundenlang sprachen sie über Musik, denn Mattheson war genau wie Händel Musiker. In den ersten Monaten war Mattheson begeistert von seinem neuen Freund. Händel war talentiert, clever und einer der besten Cembalisten, den er je gehört hatte. Deshalb stellte er ihn jedem vor, den er kannte, und verschaffte ihm sogar eine Anstellung am Opernhaus am Gänsemarkt.

Mit der Zeit entwickelte sich aus Matthesons Bewunderung Neid. Die ganze Welt, auch am Theater, drehte sich nur noch um Händel, während sich für seine Musik kaum noch jemand interessierte. Mattheson wurde sauer und schnappte Händel aus lauter Frust einen gut bezahlten Auftrag weg. Händel revanchierte sich während der Aufführung eines Singspiels von Mattheson. In der Regel lief es so ab: Während Mattheson als Sänger auf der Bühne stand, dirigierte Händel vom Cembalo aus das Orchester – bis ungefähr 30 Minuten vor Schluss. Dann übernahm Mattheson selbst die Rolle des Dirigenten, da die von ihm gespielte Figur keinen Auftritt mehr hatte. Als Mattheson allerdings diesmal zu Händel ans Cembalo lief, weigerte dieser sich, die Leitung des Orchesters abzugeben. Die beiden fingen heftig miteinander an zu streiten, sodass das Singspiel abgebrochen werden musste. Sie zogen – angestachelt durch das Publikum – weiter auf die Straße, wo Mattheson schließlich den Degen zog und auf Händel losging. Dass dabei niemandem etwas passierte, war reines Glück. Matthesons Degen blieb »im Stoffen auf einem breiten, metallenen Rockknopf« von Händels Jacke stecken und der Kampf war beendet.



Hörspiel-Checklist

* Tipp

Damit eure Texte später nicht aufgesagt klingen, schreibt wie ihr sprecht! Versetzt euch in die Lage eurer Personen und sprecht über das, was ihr in eurer Geschichte erzählen wollt. Schreibt danach euren Dialog auf.

* Tipp

Nehmt Geräusche und Musik, vor allem aber eure Texte möglichst »am Band« auf, damit erleichtert ihr euch die spätere Postproduktion am Computer und könnt Euch auf die klangliche Ausgestaltung eures Hörspiels konzentrieren.

1. _Entwickelt das **Drehbuch** zu einer Geschichte und gestaltet diese fiktiv aus. Entscheidet:

- Worum geht es in der Geschichte?
- Wo spielt die Geschichte?
- Welche Personen spielen mit?
- Welchen Charakter haben diese Personen?
- Gibt es eine Erzählerin bzw. einen Erzähler?

2. _Überlegt euch, welche **Geräusche und Musik** ihr braucht, um eure Geschichte lebendig werden zu lassen bzw. Stimmungen zu erzeugen. Haltet diese ebenfalls im Drehbuch fest und entscheidet:

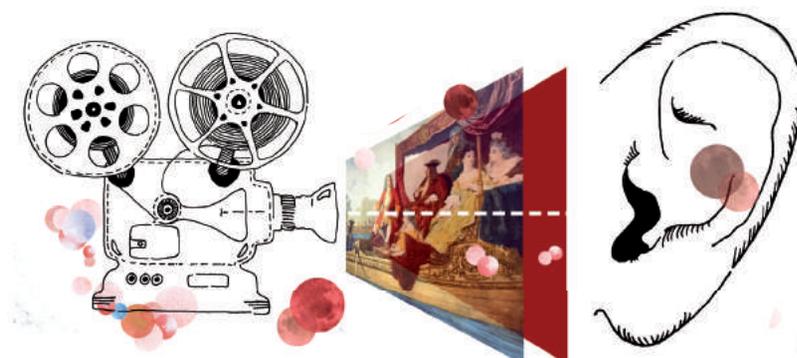
- Welche Geräusche erzeugen wir selbst?
- Welche nehmen wir auf?
- Welche Instrumente oder Gegenstände brauchen wir?

3. _Bevor es zur Produktion eures Hörspiels ins Tonstudio geht, heißt es: üben! Je besser ihr eure Texte könnt, desto freier agiert ihr bei der **Aufnahme**. Versetzt euch dazu in die Personen eurer Geschichte hinein, experimentiert mit Betonungen und Stimmungen, bis es »echt« klingt.

4. _ Sind alle Texte, Geräusche und Musik aufgenommen, geht es zur **Produktion** an den Computer. Wählt die schönsten Aufnahmen aus, säubert sie von möglichen Störgeräuschen und baut alles zu einem Stück zusammen. Überprüft:

- Sind alle Personen gut zu hören?
- Sitzen Geräusche und Musik an der richtigen Stelle?
- Hört sich die Geschichte qualitativ gut an?

5. _ Verwandelt euer Klassenzimmer in ein **Hörkino** und stellt eure Hörspiele den anderen vor. Tauscht euch danach über eure Ideen und Erfahrungen aus.



Who knows?

Georg Friedrich Händel war ein sehr beliebter Gast. Seine Mitmenschen schätzten nicht nur seinen guten Musikgeschmack, sondern auch seine Cleverness. Um Cleverness geht es auch in dem Spiel »Who knows?«, das auf der gleichen Idee wie »Nobody's perfect« basiert: Wer lügt, überholt die anderen. Wer etwas weiß, gewinnt das Spiel!

Material

Stapel mit Blanko Papier
5 x 6 Buchstabenkarten
Stifte
Stoppuhr
akustisches Signal

Dauer

ca. 30 bis 45 min

Vorbereitung – Für »Who knows?« bilden Ihre Schülerinnen und Schüler kleine Teams aus maximal fünf Spielerinnen und Spielern. Sie übernehmen die Rolle des Quizmasters. Teilen Sie jedem Team einen Stapel unbeschriebener Blätter aus sowie sechs Spielkarten mit den Buchstaben A bis F (siehe Kopiervorlage). Sie stehen später für die sechs möglichen Antworten.

Jedes Team denkt sich nun einen Namen aus und beschriftet die Zettel seines Stapels damit. So kommen Sie später beim Zusammentragen der Antwortmöglichkeiten nicht durcheinander. Notieren Sie in der Zwischenzeit auf der einen Seite der Tafel vertikal die Buchstaben A bis F. Dahinter sollen später die jeweiligen Antworten platziert werden. Skizzieren Sie auf der anderen Seite der Tafel eine Tabelle, in der Sie sowohl die Namen der Teams, die Anzahl der Spielrunden und später die erspielten Punkte festhalten. Zu Ihrem Equipment gehören außerdem eine Stoppuhr sowie ein akustisches Signal, beispielsweise eine Hupe.

Ablauf – Wählen Sie aus der nachfolgenden Liste eine Frage aus und stellen Sie diese der Klasse. Starten Sie die Stoppuhr. Jetzt haben die Teams zwei Minuten Zeit, sich dazu eine möglichst glaubwürdige Antwort auszudenken und diese, ohne dass es die anderen sehen können, verdeckt auf einen ihrer Zettel zu schreiben. Ist die Zeit vorbei, geben Sie ein gut hörbares Signal.

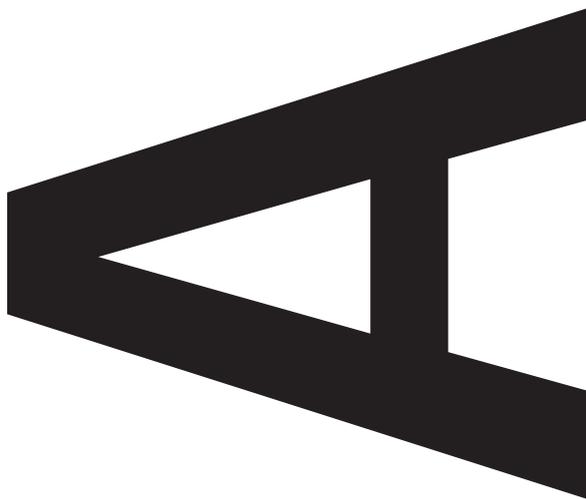
Sammeln Sie alle Zettel ein und schreiben Sie die Antworten gut sichtbar hinter die Buchstaben an die Tafel. Schummeln Sie die richtige Antwort dazu und lesen Sie danach noch einmal die Frage mit allen sechs Antwortmöglichkeiten vor. Jedes Team überlegt nun, welche Antwort die richtige sein könnte und entscheidet sich – ohne dass es die anderen hören – für einen Buchstaben. Haben alle eine Wahl getroffen, werden die Buchstaben-Karten zeitgleich hochgehoben.

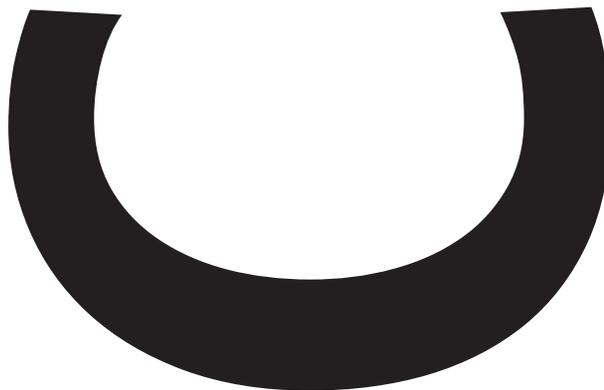
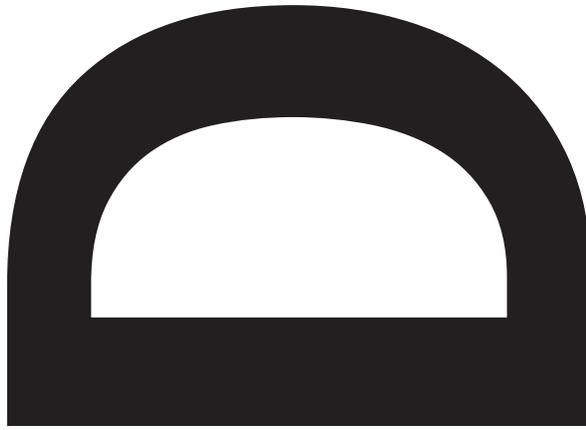
Welche Lüge hat am meisten überzeugt? Und wer wusste tatsächlich die Antwort? Lösen Sie die Frage auf und verteilen Sie die Punkte. Das Team, das die Antwort tatsächlich richtig geraten hat, erhält

zwei Punkte. Aber auch jedes Team, auf dessen Antwort fälschlicherweise getippt wurde, kann Punkte sammeln. Haben beispielsweise zwei Teams auf die eigene Lüge getippt, erhält das Team zwei Punkte, waren es drei, sind es drei Punkte usw. Gewonnen hat, wer nach der insgesamt zehnten Spielrunde die meisten Punkte hat.

Mit Hilfe von »Who knows?« wird nicht nur das neu erworbene Wissen überprüft, das Spiel gibt den Schülerinnen und Schülern auch Raum, sich erfinderisch und phantasievoll mit den historischen Fakten zu beschäftigen. Die ausgedachten Antworten überzeugen nur, wenn sich die einzelnen Teams in Händels Leben hineindenken und sie dementsprechend anpassen. Der Wettbewerbscharakter des Spiels stiftet dazu an, sich möglichst glaubwürdige Antworten auszudenken und das eigene Wissen durch neues auszubauen.









Fragen und Antworten

1. – **Händel war ein sehr produktiver Komponist.**
Er brachte etwa 600 Werke aller Musikgattungen aufs Papier.
Schätzfrage: Wie viele der insgesamt 600 Werke gehören zu der Gattung Oper?
42
2. – **Händel war ein ausgezeichneter Organist.**
Egal wohin er kam, jeder wollte ihn spielen hören.
Er konnte auch andere Tasteninstrumente spielen, welche?
Clavichord (Cembalo)
3. – **Drei Jahre lang reiste Händel durch Italien. Es dauerte keine zwei Monate, bis das ganze Land im Händel-Rausch war.**
Wie lautete der Spitzname, den ihm die Italienerinnen und Italiener gaben?
Il caro Sassone
4. – **Als Händel 18 Jahre alt wurde, zog er von Zuhause fort.**
Er ging nach Hamburg, wo im Gegensatz zu seiner Heimatstadt Halle an der Saale musikalisch jede Menge los war.
Wie hieß das neu gegründete Opernhaus, in dem Händel als Musiker beschäftigt war?
Oper am Gänsemarkt
5. – **Als Händel in London lebte, musste er jedes Mal eine kleine Weltreise unternehmen, um seine Familie in Halle an der Saale zu besuchen. Schätzfrage: Wie viele Kilometer bräuchte Händel heute mit dem Auto für diese Strecke?**
etwa 1010 Kilometer
6. – **Händel war ein Gourmet. Er liebte es, in eine urige Gaststätte einzukehren. Am liebsten mochte er es deftig und gut, begleitet von einem großen Krug Bier.**
Was war Händels Lieblingsessen?
Spargelsuppe mit Hähnchen
7. – **Als Händel nach Dublin reiste und mit seinem Oratorium »Der Messias« eines seiner berühmtesten Werke auf die Bühne brachte, standen die Menschen Schlange.**
Schätzfrage: Wie viele Menschen haben das Stück »Der Messias« damals bei der ersten Aufführung gehört?
etwa 700 Menschen
8. – **Händel war nicht nur einer der berühmtesten Komponisten seiner Zeit, sondern auch einer der wohlhabendsten.**
Er verdiente so viel Geld, dass er nach seinem Tod ein großes Erbe zurückließ. **Wie hoch war dieses Erbe?**
20 000 Pfund Sterling (etwa 6 Millionen Euro)



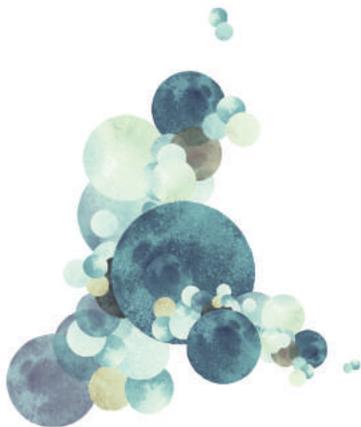
9. – **Händel wurden von seinen Zeitgenossen wie ein Superstar gefeiert. Fast jeder kannte seinen Namen. Noch zu Lebzeiten bekam Händel sein allererstes Denkmal gesetzt.**

Wo stand es?

In einem Vergnügungspark in London

10. – **Händel konnte ziemlich launisch sein. Einer Anekdote nach soll er einmal so sauer gewesen sein, dass er während einer Opernprobe irgendetwas oder irgendjemanden im Begriff war, aus dem Fenster zu werfen. Wer oder was könnte das gewesen sein?**

Eine Opernsängerin (die hatte Händel so oft widersprochen, dass er die Nerven verlor und sie angeblich aus dem geöffneten Fenster hielt. Aber: Er ließ sie nicht fallen, sondern jagte ihr nur einen Schrecken ein.)



Halleluja, er ist zurück!

Georg Friedrich Händels »Der Messias«

»It's a cold and it's a broken Hallelujah...«
Mit dieser Zeile schrieb der kanadische Sänger Leonard Cohen 1984 Popgeschichte. Von Musiklegende Bob Dylan bis US-Popstar Justin Timberlake – es gibt kaum einen Song, der öfter gecovered wurde als sein »Hallelujah«. Cohen trat damit zu Georg Friedrich Händel in den Ring. Das bis dahin berühmteste »Halleluja« (oder engl. »Hallelujah«) stammte nämlich von ihm.

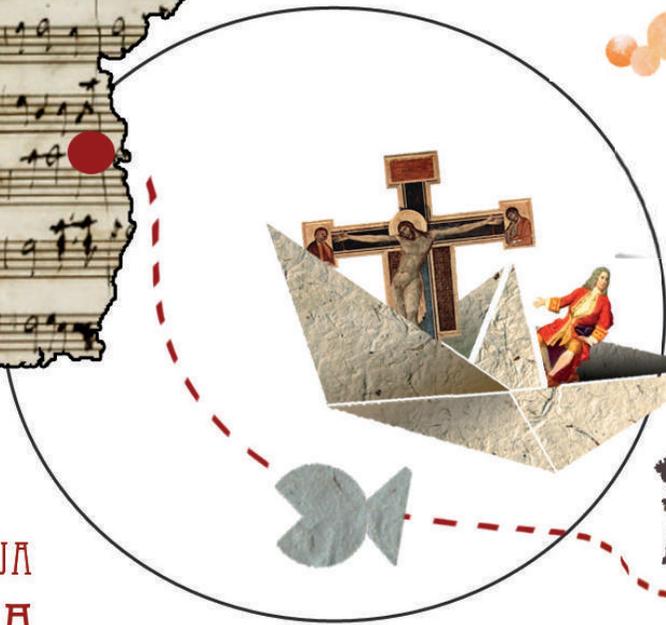
Das Wort **Messias** kommt aus dem Hebräischen und bedeutet »Der Gesalbte«. In der Geschichte spielte die Salbung eine besondere Rolle. Sie war ein Sinnbild für Reinheit und die Macht des Heiligen Geistes. Könige, Propheten und Priester wurden gesalbt, als Zeichen, dass sie vom Heiligen Geist durchdrungen sind.

Anfang der 1740er Jahre war Händel ziemlich ausgebrannt. Der Hype um seine Opern war vorbei und Londons Publikum hatte – zumindest aus seiner Sicht – jeden guten Geschmack verloren. Wider seine Natur nahm er sich eine Auszeit. Doch aus der geplanten Ruhe wurde nichts. Der britische Autor Charles Jennens stand vor seiner Tür und drückte ihm ein Manuskript in die Hand. Schon öfter hatten die beiden zusammengearbeitet und auch diesmal hoffte Jennens, dass Händel dazu die richtige Musik finden würde. Das Thema war ungewöhnlich: Der Messias. Im Christentum gilt Jesus, der menschgewordene Sohn Gottes, als Messias, der Frieden und Hoffnung bringt. Doch Händel hatte keine Lust auf einen weiteren Misserfolg in London und wollte Jennens gerade absagen, als ihn eine Einladung aus Dublin erreichte. Darin bot man ihm an, in der irischen Hauptstadt verschiedene Konzerte zu geben. Händel sagte zu und ließ in nur 24 Tagen aus Jennens' Idee das Oratorium »Der Messias« entstehen. In drei Teilen schildert es Jesu Verkündigung und Geburt, Kreuzigung und Auferstehung sowie Himmelfahrt und Erlösung. Die Premiere fand am 13. April 1742 statt und wurde ein Riesenerfolg. Der Andrang war so groß, dass man in der Zeitung sogar die Damen bat, auf Reifröcke zu verzichten. Diese seien zwar sehr hübsch, würden aber zu viel Platz wegnehmen. Die Herren sollten ihre Degen zudem zu Hause lassen.

Während das Publikum in Dublin vor Begeisterung tobte, verstand man in London den Trubel um Händel nicht. Sowieso war man »not amused«, dass er Texte aus der Bibel in den Konzertsaal brachte. Händel führte den »Messias« trotzdem in London auf. Auch wenn es einige Zeit dauerte: Mit diesem Oratorium gelang ihm sein Comeback! Was seine Kritiker schließlich überzeugt hat? Neben dem Orchester stand ein großer Chor auf der Bühne, der mit jedem Einsatz für Gänsehautfeeling beim Publikum sorgte.

»Halleluja« wurde das berühmteste Stück aus Händels »Messias«. Für viele ist es bis heute das eingängigste Gotteslob, das je geschrieben wurde. Als König George II. es zum ersten Mal hörte, soll er begeistert von seinem Stuhl aufgesprungen sein und mit ihm das gesamte Publikum.

HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA



HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA



HALLELUJA



Unser Halleluja!

»Halleluja« ist das berühmteste Chorstück aus Georg Friedrich Händels Oratorium »Der Messias«. Vielfach gesungen, vertont und bearbeitet gehört es auf die Hit-Liste der beliebtesten Werke der klassischen Musik. Mit der Aufgabe »Unser Halleluja!« setzen sich Ihre Schülerinnen und Schüler kreativ mit dem berühmten Händel-Thema auseinander und haben damit die Chance, Teil des Abschlusskonzertes des Händel-Experimentes zu werden.

Material
Einführungstext
Arbeitsblatt
Stifte, Tapetenrolle
Instrumente
musikalische
Materialien, Handy
♪ »Halleluja«

Dauer
1 bis 2
Unterrichtsstunden

Vorbereitung – Stimmen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf Händels Oratorium »Der Messias« ein, indem Sie mit ihnen das »Halleluja« hören. Versuchen Sie assoziativ Eindrücke, Bilder und Stimmungen zu sammeln und halten Sie diese fest – egal ob mündlich, schriftlich oder künstlerisch. Diskutieren Sie, warum dieses Stück auf viele Menschen eine so monumentale Wirkung hat und versuchen Sie herauszufinden, auf welche stilistischen Mittel Händel dafür zurückgriff.

Teilen Sie im Anschluss die Werkeinführungen zu Händels »Der Messias« in der entsprechenden Anzahl Ihrer Schülerinnen und Schüler aus (siehe Text »Halleluja, er ist zurück!«) und besprechen Sie gemeinsam die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte. Hören Sie sich danach noch einmal die Aufnahme an und ergänzen Sie die bisher festgehaltenen Ergebnisse. Mit dem nachfolgenden Arbeitsblatt (»Unser Halleluja!«) erklären Sie der Klasse die Mitmachaktion.

Ablauf – Ausgehend von den ersten vier gesungenen Takten von Händels »Halleluja!« sollen Ihre Schülerinnen und Schüler das Thema musikalisch weiterentwickeln. Ob singend oder spielend, mit Instrumenten oder Blumentöpfen – bei der künstlerischen Umsetzung der Aufgabe ist alles erlaubt. Stiften Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dazu an, so kreativ wie möglich auch über die Grenzen der Musik hinaus zu denken. Wichtig ist nur, dass das genannte Thema – welches sich letztendlich nur aus vier verschiedenen Tönen zusammensetzt – in der Komposition enthalten und klar erkennbar ist.

Ob Sie die Aufgabe im Klassenverband oder in einzelnen Teams erarbeiten, ist Ihnen überlassen. Stellen Sie ggf. entsprechende Instrumente und Materialien bereit.



Lassen Sie aus der Komposition eine Performance entstehen, die Sie zum Abschluss der Aufgabe mit dem Handy festhalten. Drehen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern einen Musikclip mit einer Länge von max. 60 Sekunden und **laden Sie diesen im Uploadbereich unserer Website bis zum 29. März 2018 hoch**. Ausgewählte Einsendungen werden im Rahmen des Abschlusskonzertes am 3. Mai 2018 präsentiert.

Um die Aufgabe auch innerhalb des Unterrichts zum Abschluss zu bringen, verwandeln Sie Ihren Klassenraum in ein **Kino**. Schauen Sie sich alle Clips gemeinsam an und besprechen Sie die Ergebnisse. Gehen Sie dabei besonders auf die musikalische Umsetzung ein. Hören Sie sich zum Abschluss noch einmal Händels »Halleluja« mit der Klasse an und ziehen Sie ein vergleichendes Resümee.

Das Zitieren einzelner Motive berühmter Kompositionen gilt als häufig eingesetztes stilistisches Mittel, u. a. um musikalische Bezüge herzustellen. Das bekannte Thema aus Händels »Halleluja« bildet die Grundlage der vorliegenden Aufgabe, das durch die eigenen Kompositionsideen der Schülerinnen und Schüler ergänzt und erweitert werden soll. Das Komponieren kann hier nicht nur musikalisch, sondern auch visuell verstanden werden, da das entstehende Stück durch Klang und Inszenierung beide Aspekte beinhaltet. Die vorliegende Aufgabe regt damit nicht nur zum kreativen Handeln an, sondern auch die Fähigkeit, bereits Existierendes künstlerisch zu verändern und es gleichzeitig in seiner Originalgestalt zu integrieren. Durch die Möglichkeit, mit den eigenen Kreationen an einem Wettbewerb teilzunehmen, wird die Klasse herausgefordert, besonders gelungene Ergebnisse zu produzieren.



Unser Halleluja!

Halleluja ist ein Freudenruf und bedeutet »Ehre sei Gott«. Seit Jahrhunderten wird er von Menschen gesungen, um Gott zu preisen. Das Halleluja ist oft in der Bibel (Heilige Schrift) zu finden, genauso wie in der Musik.

»Halleluja« ist das berühmteste Chorstück aus Georg Friedrich Händels Oratorium »Der Messias«. Vielfach gesungen, vertont und bearbeitet gehört es auf die Hit-Liste der beliebtesten Werke der klassischen Musik.

Macht mit beim großen **Händel-Experiment** und komponiert euer eigenes »Halleluja«! Mit etwas Glück seid ihr damit beim großen Abschlusskonzert dabei.

1. –Hört euch Händels »Halleluja« an.
2. –So sehen die ersten vier Takte der Sopranstimme aus:



Georg Friedrich Händel war ein sehr gläubiger Mann. Er war Christ und ging regelmäßig in die Kirche.

3. – Entwickelt daraus euer »Halleluja«! Ob singend oder spielend, ob auf Instrumenten oder Blumentöpfen? Das ist eurer Phantasie überlassen. Wichtig ist nur, dass diese vier Takte in eurem Stück vorkommen und die gesamte Komposition nicht länger als 60 Sekunden dauert.
4. – Dreht mit eurem Handy einen passenden Musikclip dazu. Achtet darauf, dass auch dieser 60 Sekunden nicht überschreitet.
5. – Ladet euren Clip im Uploadbereich unserer Website hoch und nehmt damit an der großen Mitmachaktion für Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland teil. Ausgewählte Clips werden beim Abschlusskonzert am 3. Mai 2018 in einem Best Of präsentiert.



Bloggst

Ob Lifestyle, Travel oder Healthy Food – Bloggerinnen und Blogger auf der ganzen Welt bestimmen täglich das World Wide Web. Mit ihren Posts sammeln sie Millionen von Klicks und setzen damit neue Trends. Mit »Bloggst« holen Ihre Schülerinnen und Schüler Georg Friedrich Händel ins 21. Jahrhundert. Sie berichten aus seiner Perspektive über die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte des Oratoriums »Der Messias«.

Material

Biografie Händel

Einführungstext

Internet

Computer

🎵 »Der Messias«

Dauer

Diese Aufgabe eignet sich als Ganzjahresprojekt, das nach einer intensiven Einstiegsphase (4 bis 6 Unterrichtsstunden)

beliebig lang weitergeführt werden kann.

* Hinweis

Vergessen Sie das Impressum nicht. Dieses ist eine elementare Voraussetzung.

Vorbereitung – Setzen Sie sich zusammen mit Ihrer Klasse im Vorfeld fächerübergreifend mit dem Phänomen »Blog« auseinander. Sammeln Sie Seiten, die Ihre Schülerinnen und Schüler konsumieren. Analysieren Sie, wie diese Blogs aufgebaut sind und was sie derzeit erfolgreich macht. Überprüfen Sie auch, an welche sozialen Netzwerke diese geknüpft sind und wie durch das Social Web eine Community generiert wird. Erarbeiten Sie anhand der Ergebnisse einen Leitfaden, in dem Sie Qualitätskriterien festhalten, die Ihren Schülerinnen und Schülern bei der Umsetzung ihres eigenen Blogs helfen sollen.

Beschäftigen Sie sich vorab auch mit leichtbedienbaren Blogsystemen (z. B.: Wordpress, Blogspot). Reservieren Sie ggf. das Computerkabinett Ihrer Schule oder sorgen Sie für WLAN-Zugang im Musikraum.

Ablauf – Bilden Sie zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein Redaktionsteam. Konzipieren Sie in der ersten Sitzung das Konzept für einen Blog, auf dem Händel in regelmäßigen Abständen Posts über sein Oratorium »Der Messias« absetzt. Wie soll der Blog heißen? Wie soll er aufgebaut sein? Sollen noch andere soziale Netzwerke wie Facebook oder Instagram bespielt werden? Teilen Sie danach die Klasse in Teams auf und übertragen Sie jedem Team einen Aufgabenbereich. Wer kümmert sich um den Aufbau und die Pflege des Blogs? Wer schreibt die Artikel? Wer besorgt Bild-, Musik- oder Videomaterial? Wer kümmert sich um die Community?

Während sich das »Technik«-Team beispielsweise mit dem ausgewählten Blogsystem auseinandersetzt und für den Händel-Blog Ihrer Klasse ein passendes Layout zusammenstellt, geht es für die anderen ins Internet. Ausgehend von der Werkeinführung (siehe Text »Halleluja, er ist zurück!«) recherchieren Sie nach ergänzenden Informationen zu Händels Oratorium und erstellen einen Redaktionsplan. Was wird gepostet? Wer schreibt welchen Artikel? Und wer bebildert diese? Ihre Aufgabe ist es, Ihren Schülerinnen und Schülern als Chefredakteurin bzw. Chefredakteur bei der Realisation des Blogs beratend zur Seite zu stehen.

Die erfolgreichsten Blogs leben von Menschen mit Persönlichkeit. Auch wenn sie über Mode oder neue Rezepte schreiben – sie selbst sind zu jeder Zeit »sichtbar«. Achten Sie darauf, dass sich Ihre Schülerinnen und Schüler in Händel hineindenken und aus seiner Perspektive, aber mit ihrer Sprache über das schreiben, was er rund um die Entstehung und Aufführung seines Oratoriums dachte und fühlte.

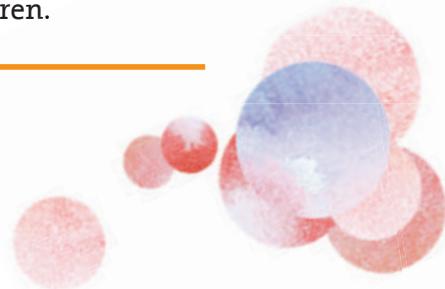
* **Tipp** – Erweitern Sie die Aufgabe, indem Sie Ausschnitte aus Händels »Der Messias« einspielen. Was war ihm beim Komponieren wichtig?



Teilen Sie die Arbeitsergebnisse mit uns!

Schicken Sie uns einen Link zum Händel-Blog Ihrer Klasse!

Das aktuelle Phänomen »Blog« wird genutzt, um das musikgeschichtliche Verständnis der Schülerinnen und Schüler über Händel und seine Zeit zu erweitern. Ausgehend von qualitativen Kriterien erstellen sie einen eigenen Blog, auf dem aus der Perspektive Händels mit historischer Rückblende, aber sprachlichem Gegenwartsbezug über die Entstehung und Wirkung des Oratoriums »Der Messias« geschrieben wird. Durch das Hineindenken in den Komponisten findet ein Identifikationsprozess statt, der das Erlebnis von Händel und seiner Musik intensiviert und nachhaltig verankert. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit der medialen Inszenierung einer Person der Öffentlichkeit auseinandersetzen, werden sie einerseits für den Umgang mit (sozialen) Medien sensibilisiert und schaffen andererseits eigenverantwortlich eine Verbindung zwischen Persönlichkeit und Zeit. Gleichzeitig stellt die Aufgabe einen Bezug zur virtuellen Realität her, in der Künstlerinnen und Künstler heute selbstverständlich agieren.



Let's talk about...

Als Georg Friedrich Händel mit seinem Oratorium »Der Messias« seinen vielleicht größten Erfolg erlangte, führten seine Kritiker Kampagnen gegen ihn. Sie beschuldigten ihn der Blasphemie, da er durch die Verarbeitung von Bibelzitatzen religiöse Texte aus ihrem Kontext gelöst habe. Mit »Let's talk about...« setzten sich Ihre Schülerinnen und Schüler kritisch mit dem Thema »Musik und Religion« auseinander und bringen ihre Ergebnisse im Rahmen einer selbst gestalteten Talkshow auf die Bühne.

Material
Einführungstext
Arbeitsblatt
Internet

Dauer
1 bis 2
Unterrichtsstunden

Vorbereitung – Stellen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern das nachfolgende Arbeitsblatt (»Let's talk about...«) in der entsprechenden Anzahl bereit und stimmen Sie sich auf der Grundlage der Werk-einführung zu »Der Messias« (siehe Text »Halleluja, er ist zurück!«) auf die Aufgabe ein: Besprechen Sie fächerübergreifend das Genre »(politische) Talkshow«.

Reservieren Sie ggf. den Medien- bzw. Computerraum oder sorgen Sie für die vorbereitende Recherche Ihrer Schülerinnen und Schüler für WLAN im Klassenraum.

Ablauf – Gehen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das Arbeitsblatt durch und legen Sie gemeinsam fest, wer welche Rolle innerhalb der Talkshow übernimmt. Definieren Sie die einzelnen Interessengruppen und geben Sie ausreichend Zeit, sich mit dieser auseinanderzusetzen bzw. ggf. ergänzend dazu im Internet zu recherchieren. Besprechen Sie auch das Thema der Show und weisen Sie darauf hin, dass nur mit Hilfe einer fundierten Recherche später überzeugend debattiert werden kann.

Je nachdem wie intensiv die Talkshow im Rahmen Ihres Unterrichts durchgeführt werden kann, können (Namens-)Schilder vorbereitet und Musiktrailer produziert werden.

Verwandeln Sie den Klassenraum in eine **Fernsehbühne**, indem Sie mit Hilfe von Tischen und Stühle eine Talkshow authentisch nachbauen. Entscheiden Sie gemeinsam mit der Klasse, ob diejenigen, die im Publikum sitzen, durch Wortmeldungen aktiv in die Show eingreifen dürfen und somit ein Mitspracherecht haben oder nicht. Übergeben Sie die Regie an das Moderationsteam und intervenieren Sie nur, wenn die Talkshow aus dem Ruder zu laufen droht. Ansonsten nehmen Sie die Rolle der Beobachterin bzw. des Beobachters ein.



Leiten Sie nach dem Ende der Talkshow eine offene Feedbackrunde ein. Darin haben Ihre Schülerinnen und Schüler Raum, die Erfahrungen, die sie während der Diskussion gesammelt haben – egal ob als Moderatorin bzw. Moderator oder Gast (im Publikum), zu reflektieren. Wie haben sie sich in ihrer Position gefühlt? Wie haben die anderen auf sie gewirkt? Wer hat seine Rolle authentisch gespielt? Welche Dynamiken sind entstanden? War die Diskussion sachlich fundiert? Welche Dimensionen hat das Thema »Musik und Religion« eröffnet? Geben Sie gern auch eigene Beobachtungen mit in die Runde.

Ausgehend von den gemeinsam gesammelten Argumenten aller Seiten sollen Ihre Schülerinnen und Schüler abschließend ein eigenes Statement zum Thema »Musik und Religion« verfassen, beispielsweise in der Form eines Leserbriefes. Dieser sollte die Debatte über Händels »Messias« als konkretes Beispiel mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler werden herausgefordert, sich in verschiedene geschichtliche Rollen hineinzusetzen und aus deren Perspektive zu diskutieren. Das Thema »Musik und Religion« bietet hierbei ausreichende Anknüpfungspunkte, die zum kritischen Gespräch anregen können. Durch das kreative Gestalten und Führen einer Talkshow und das anschließende Verfassen eines eigenen Statements entsteht ein tieferes Verständnis für den Entstehungshintergrund der Musik Händels und die gesellschaftlichen Umstände, unter denen sie komponiert wurde.



Let's talk about...

Die **Talkshow** entwickelte sich nach Ende des Zweiten Weltkrieges aus einer Not heraus. Die Fernsehlandschaft wurde definiert und da es sowohl an technischen als auch finanziellen Mitteln fehlte, lud man Menschen zu allen möglichen Themen zu Gesprächssendungen ein. Heute ist die Talkshow aus der Medienwelt nicht mehr wegzudenken. Ob im Radio, Fernsehen oder auf der Bühne – überall wird diskutiert.

Mit seinem Oratorium »Der Messias« sorgte Georg Friedrich Händel für ziemlich viel Aufregung in Großbritannien. Indem er Texte aus der Bibel nahm und diese außerhalb der Kirche zur Aufführung brachte, verstimmte er viele Menschen. Während ihn die einen für sein neues Werk umjubelten, führten die anderen regelrechte Hetzkampagnen gegen ihn und beschuldigten ihn der Gotteslästerung.

Gestaltet eine eigene Talkshow! Euer Thema: »Musik und Religion«.

1. _ **Recherchiert im Netz**, was damals wirklich passiert ist. Wer waren Händels Gegner? Was warfen sie ihm vor? Und wie hat er reagiert?
2. _ Wählt ein **Moderations-Team** aus, das durch die Show führt. Dieses legt nicht nur den organisatorischen und zeitlichen Rahmen fest, sondern führt auch kurz ins Thema ein. Dazu gliedert es die Show in Themenblöcke, denkt sich Fragen aus, die darin diskutiert werden und stellt die Gäste vor.

Der Rest der Klasse teilt sich in **fünf Teams** auf. Jedes Team vertritt eine der folgenden Interessengruppen:

Team 1 übernimmt die Rolle der Musiker, zu der u. a. auch Händel gehört. Team 2 steht stellvertretend für die Auftraggeber, Team 3 für die Konzertveranstalter, Team 4 für die Opposition, also Händels Kritiker, und Team 5 übernimmt den Part des Publikums.

3. _ Versetzt euch in die Lage eurer Interessengruppe und überlegt, welche Meinung sie in der Diskussion um Händels »Der Messias« haben könnte. **Sammelt Argumente**, um in der Talkshow souverän eure Meinung zu vertreten. Wählt ein Mitglied aus eurem Team aus und schickt es als Gast in die **Show!**
4. _ Wertet die Talkshow zum Abschluss gemeinsam aus.

HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA HALLELUJA



Fussballsound im Königreich

Georg Friedrich Händels »Zadok the Priest«

»Die Meister. Die Besten. The Champions!« Bevor die Top-Spieler des europäischen Fußballs über den Rasen laufen, schallt die Hymne der UEFA Champions League durch das Stadion. Millionen von Menschen stehen dabei wie elektrisiert vor ihren Sitzen und jeder Fußballer weiß: Jetzt beginnt das Spiel in der Königsklasse. Bereits 1992 schrieb Tony Britten die legendäre Fußballhymne. Aber Fair Play: Für ihren Erfolg ist der britische Filmkomponist nicht allein verantwortlich. Der eigentliche Erfinder der Hymne heißt nämlich Georg Friedrich Händel!

Zehn Jahre stand George I. als König von Großbritannien an der Spitze der Macht. Als er auf einer Reise in seine alte Heimat Hannover starb, übernahm sein Sohn Georg August, später George II., den Thron. Die Krönungszeremonie fand am 11. Oktober 1727 in der Westminster Abbey in London statt und wurde das Highlight des Jahres. Menschen aus ganz Europa reisten in die britische Hauptstadt, nur um dabei zu sein. Für die musikalische Gestaltung wurde Händel engagiert. Er war nicht nur Londons beliebtester Komponist, sondern auch ein Liebling der Königsfamilie. Insgesamt vier Hymnen schrieb Händel für die Zeremonie – was er wohl dazu gesagt hätte, dass eine davon (»Zadok the Priest«) 300 Jahre später durch Europas Fußballstadien schallen würde?

Als die Worte »God save the King! Long live the King!« aus »Zadok the Priest« in der Kirche erklangen, soll es George II. eiskalt den Rücken herunter gelaufen sein. Auch wenn Händel für seine genialen Einfälle berühmt war: Mit 200 Musikern, zusammengesammelt aus allen Chören und Orchestern Londons, hatte der neue König nicht gerechnet. »Zadok the Priest« wurde die berühmteste und beliebteste Hymne von 1727. Bis heute erklingt sie bei jeder Krönung eines englischen Monarchen. Und auch als Tony Britten in den 1990er Jahren damit beauftragt wurde, eine Hymne für die UEFA Champions League zu schreiben, fand er in Händels Musik seine Vorlage. Sie war

feierlich, königlich – schlichtweg perfekt! Also nahm er die besten Elemente heraus, arbeitete sie um und legte einen neuen Text darunter.



Coveralarm

Mit der Hymne zur UEFA Champions League landete der britische Filmmusikkomponist Tony Britten einen seiner größten Erfolge. In »Coveralarm« nehmen Ihre Schülerinnen und Schüler Brittens Lied unter die Lupe und suchen nach Parallelen zu Georg Friedrich Händels »Zadok The Priest«.

Material

Einführungstext
»Zadok the Priest«
weiße DIN A4 Blätter
(bunte) Stifte
🎵 Hymne der UEFA
Champions League

Dauer

1 Unterrichtsstunde

Vorbereitung – Stimmen Sie sich auf die Aufgabe ein, indem Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Hymne der UEFA Champions League vorspielen. Fragen Sie nach, woher Ihre Klasse das Stück kennt, wann es erklingt und welche Stimmung dabei herrscht. Führen Sie Ihre Klasse in das Thema »Hymne« ein, indem Sie mit ihr typische Merkmale erarbeiten. Lösen Sie danach auf, dass der Komponist der Fußballhymne Tony Britten heißt und dass sich dieser von Händel dazu hat inspirieren lassen.

Ablauf – Erarbeiten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die Werkeinführung zu »Zadok The Priest« (siehe Text »Fußballsound im Königreich«) und hören Sie sich sowohl Händels als auch Brittens Musik an. Versuchen Sie allein auditiv, beide miteinander zu vergleichen. Welche Gemeinsamkeiten gibt es? Wo finden sich Unterschiede? Hören Sie die Hymnen ggf. ein zweites oder drittes Mal.

Um die Unterschiede »sichtbar« zu machen, können Sie von Ihren Schülerinnen und Schülern auch grafische Partituren der Stücke anfertigen lassen. Zeigen Sie dazu entsprechende **Partitur-Beispiele**, insbesondere moderner Komponisten wie Morton Feldman; John Cage oder György Ligeti. Dadurch erhalten Ihre Schülerinnen und Schüler einen visuellen Eindruck. Sammeln Sie grafische Formen, wie u.a. Dreiecke, Kreise, Linien, Wellen, Zacken und Punkte und überlegen Sie, wofür diese in der Musik stehen könnten. Verteilen Sie danach blanko DIN A4 Blätter und spielen Sie zunächst das Original »Zadok The Priest« vor. Wichtig dabei ist, dass Ihre Klasse nur zuhört und sich die Zeit nimmt, Bilder und Formen im Kopf entstehen zu lassen. Erst beim zweiten Hören sollte angefangen werden, die Musik auf dem Papier festzuhalten. Ausgehend von einer Skizze, auf der der Verlauf des Stückes grob festgehalten wird, füllt sich das Blatt. Beim dritten Hören sollte die Partitur fertig sein. Ziel ist es, das Papier wie einen Zeitstrahl in chronologischer Reihenfolge mit Formen zu bestücken. Wiederholen Sie das Prozedere für die Hymne der UEFA Champions League und vergleichen Sie im Anschluss die jeweiligen Partituren. Erweitern Sie die Aufgabe, indem Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern über das Thema »Cover versus Original« diskutieren.



»Coveralarm« knüpft mit dem Verweis auf die Hymne der UEFA Champions League direkt an die Lebens- und Gedankenwelt der Schülerinnen und Schüler an und baut damit eine Brücke zu Händels »Zadok The Priest«. Um leichter über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Stücken sprechen zu können, werden grafische Partituren erstellt, die das Gehörte sichtbar machen sollen, ohne dabei auf das klassische Notenmaterial zurückzugreifen. Darüber hinaus kann über die grafische Darstellung eines musikalischen Verlaufs die verbale Beschreibung von Musik erleichtert und das Musikerlebnis durch das wiederholte Hören intensiviert werden. In der anschließenden Diskussion über Cover und Original wird deutlich, dass ein Phänomen der Gegenwart (die musikalischen Strukturen und die Wirkung der Hymne der UEFA Champions League) bereits in der Geschichte eine Rolle gespielt hat.

Auf Dich!

»Zadok the Priest« wurde durch den Komponisten Tony Britten zu einer der berühmtesten Hymnen aller Zeiten. Mit »Auf dich!« komponieren Ihre Schülerinnen und Schüler eine eigene Hymne und kicken sich damit in das FIFA WM-Jahr 2018.

Material

Einführungstext

Arbeitsblatt

♪ »Zadok the Priest«

♪ Deutsche

Nationalhymne

♪ Italienische

Nationalhymne

Vorbereitung – Stimmen Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf die Aufgabe ein, indem Sie sich ausgehend der Entstehungsgeschichte von »Zadok the Priest« mit der Entwicklung und der Bedeutung der Hymne beschäftigen. Gehen Sie dabei explizit auf die Unterschiede zwischen Hymne und Nationalhymne ein. Hören Sie sich »Zadok the Priest« gemeinsam an und vergleichen Sie Händels Musik mit beispielsweise den Nationalhymnen von Deutschland und Italien. Tragen Sie alle Höreindrücke zusammen und besprechen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern, welche musikalischen Eigenschaften eine Hymne generell ausmachen. Lesen Sie sich parallel dazu die Texte der gehörten Hymnen durch und leiten Sie auch davon typische Wesensmerkmale ab. Halten Sie alle Ergebnisse in einer Art Leitfaden schriftlich fest, sie sollen Ihrer Klasse später beim Dichten und Komponieren helfen. Geben Sie im Anschluss das nachfolgende Arbeitsblatt aus (»Auf dich!«).

Ablauf – Teilen Sie die Klasse in etwa gleichstarke Teams auf. Auf der Basis des selbsterarbeiteten Leitfadens sollen Ihre Schülerinnen und Schüler die Nationalhymne für eine Sportmannschaft eines fiktiven Landes komponieren. Diese kann wahlweise aus einem Refrain bestehen oder aus einem Refrain samt Strophe. Der Fokus sollte dabei auf einem aussagekräftigen Text liegen und einer Melodie, die im Ohr bleibt.

Ob Ihre Schülerinnen und Schüler die Hymne a cappella aufführen oder mit Hilfe einfacher Instrumente, ist Ihnen überlassen. Stellen Sie dafür ggf. das entsprechende Schulinstrumentarium bereit. Klären Sie, wie Land und Mannschaft heißen, für die sich Ihre Schülerinnen und Schüler die Nationalhymne ausdenken, und wie die dazugehörige Flagge bzw. das entsprechende Trikot aussehen könnten.

Gestalten Sie das Klassenzimmer in einen **Konzertsaal** um. Ob mit selbst bemalten T-Shirts oder einer Flagge des Landes – bringen Sie am Ende der Projektarbeit alle Nationalhymnen auf die Bühne. Besprechen Sie im Anschluss alle Ergebnisse und gehen Sie dabei auch auf die Herausforderungen bei der Erarbeitung ein. Ziehen Sie abschließend einen Vergleich zu Händels »Zadok the Priest«.

- * **Tipp** – Erweitern Sie die Aufgabe, indem Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dazu auffordern, ein kurzes Musikvideo zu den entstandenen Nationalhymnen zu drehen. Oder zeichnen Sie die einzelnen Präsentationen auf.



Teilen Sie die Ergebnisse mit uns! Laden Sie die fertigen Videos im Uploadbereich **unserer Website** hoch.

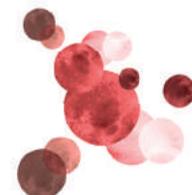
Diese Aufgabe stellt zunächst einen Baukasten zur musikalischen Gattung der (National-) Hymne zusammen, mit Hilfe dessen die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Stück entwerfen sollen, das alle wesentlichen Merkmale beinhaltet. Darüber hinaus regt »Auf dich!« dazu an, ein fiktives Land samt Fußballmannschaft zu erdenken, um phantasiereiche und vor allem kreative Ideen freizusetzen, die nicht durch existierende länderspezifische Fakten beeinflusst werden und weit über den musikalischen Kontext hinausreichen. Gleichzeitig wird durch die Anknüpfung an die FIFA Weltmeisterschaft 2018 ein Aktualitätsbezug hergestellt, der auch Jugendliche abholt, die sich ggf. nicht für Händel oder seine Musik interessieren würden.

»Zadok the Priest« – Lyrics

Zadok the Priest and Nathan the Prophet
anointed Solomon King.
And all the people rejoiced and said
God save the King! Long live the King!
May the King live for ever,
Amen, Allelujah.

»UEFA Champions League Anthem« – Lyrics

Ce sont les meilleures équipes
Es sind die allerbesten Mannschaften
The main event
Die Meister, Die Besten
Les grandes équipes
The champions
Une grande réunion
Eine große sportliche Veranstaltung
The main event
Die Meister, Die Besten
Les grandes équipes
The champions
Ils sont les meilleurs
Sie sind die Besten
These are the champions
Die Meister, Die Besten
Les grandes équipes
The champions



Auf Dich!

Die **Nationalhymne** ist eine besondere Form der Hymne. Egal ob bei politischen Anlässen oder bei internationalen Sportwettkämpfen – sie dient einem Land dazu, sich musikalisch zu präsentieren. In der Regel besteht eine Hymne aus einem eingängigen Text und einer Melodie, die feierlich klingt, leicht mitzusingen ist und beim ersten Hören im Ohr bleibt.

2018 ist Fußball-Jahr: In Russland findet die 21. Weltmeisterschaft statt, bei der die besten Mannschaften gegeneinander antreten. Stellt euch vor, die FIFA würde euch beauftragen, die Hymne für das Team eines Landes zu schreiben, das sich zwar qualifiziert hat, aber das noch niemand kennt.

1. – Überlegt euch einen Namen für dieses Land und die dazugehörige Fußballmannschaft.
2. – Denkt euch eine Flagge und entsprechende Sporttrikots aus.
3. – Komponiert eine Hymne für dieses Land, die kurz vor Spielbeginn durch das Stadion schallt. Denkt dabei an die Eigenschaften der Hymne.
4. – Präsentiert eure Hymne vor der Klasse. Ob mit selbst gebastelter Flagge und /oder selbstgemalten T-Shirts?



Literaturliste

Binder, Franz

Georg Friedrich Händel. Sein Leben und seine Zeit
München 2009

Bubolz, Georg (Hrsg.)

Religionslexikon. Kompaktwissen für Schüler und junge Erwachsene
Frankfurt am Main 1990

Lamprecht, Harald

Kleines Lexikon zum Christentum
Berlin 1993

Marx, Hans Joachim (Hrsg.)

Das Händel-Lexikon
Laaber 2011

Marx, Hans Joachim

Art. »Händel, Georg Friedrich« in: MGG,
2. überarb. Auflage, Personenteil, Bd. 8,
Kassel, Stuttgart u.a. 2002, Sp. 509 – 638

Mayer-Skumanz, Lena; Opgenoorth, Winfried

Georg Friedrich Händel. Ein musikalisches Bilderbuch,
München 2009

Overbeck, Peter

Georg Friedrich Händel
Frankfurt am Main 2009 (Suhrkamp BasisBiographie 37)

Schoenebeck, Mechthild von

Musiklexikon. Kompaktwissen für Schüler und junge Erwachsene
Frankfurt am Main 1994

Seeger, Horst

Musiklexikon in zwei Bänden
Leipzig 1966

Bildnachweise

- 6 – Georg Friedrich Händel** Westminster Abbey
Stiftung Händel-Haus,
Inventarnummern: [BS-I 52], [BS-I 83], [BS-I 113], [MS-065], [BS-IIe 11]
– **Globus** Minnesota Historical Society, wikipedia.org

- 7 – Signatur** Georg Friedrich Händel
Connormah, wikipedia.org

- 11, 12 – Westminster Abbey, Wohnhaus, Opernhaus am Haymarket**
Foundling Hospital: Stiftung Händel-Haus, Inventarnummern:
[BS-IIe 20], [BS-IIe 33], [BS-IIe 11], [BS-IIe 24]
– **Kopf** Georg Friedrich Händel
Balthasar Denner, wikipedia.org
– **Körper** Elijah Boardman
Ralph Earl, wikipedia.org
– **Globus**
Minnesota Historical Society, wikipedia.org
– **Saint George**
Lonpicman, wikipedia.org
– **Bootsfahrt auf der Themse**
George I. gemeinsam mit Georg Friedrich Händel
auf einer Bootsfahrt auf der Themse
Edouard Jean Conrad Hamman, wikipedia.org

- 15 – Georg Händel**
Stiftung Händel-Haus, Inventarnummern: [BS-III 34]

- 16 – Georg Friedrich Händel**
Stiftung Händel-Haus, Inventarnummern: [BS-I 83]

- 17 – Johann Adolf I.**
N.N., wikipedia.org

- 18 – Georg Philipp Telemann**
Valentin Daniel Preisler, wikipedia.org

- 19 – Johann Mattheson**
Johann Jacob Haid, wikipedia.org

- 20 – König George I**
Godfrey Kneller, wikipedia.org

26 – Bootsfahrt auf der Themse

George I. gemeinsam mit Georg Friedrich Händel
auf einer Bootsfahrt auf der Themse
Edouard Jean Conrad Hamman, wikipedia.org

35 – Charles Jennens

Thomas Hudson, wikipedia.org

– Kruzifix

Cimabue, wikipedia.org

– Georg Friedrich Händel

Edouard Jean Conrad Hamman, wikipedia.org

– Autograf Schlusschor aus »Messias«

British Library, wikipedia.org

– Katze

Constanze Conradt

44, 49 – Kopf Georg Friedrich Händel

Balthasar Denner, wikipedia.org

– Körper Elijah Boardman,

Ralph Earl, wikipedia.org

– Pokal

Constanze Conradt

Impressum

Herausgeber: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK
Redaktion: Ekkehard Vogler, Dr. Allmuth Behrendt
Konzept: Katharina Höhne, Maria Reinartz
Text: Katharina Höhne
Illustrationen: Constanze Conradt
Layout: Karsten Schumann